

Heute mit großem
privaten **Kfz-Markt**

Südbayerische Rundschau

ZEITUNG FÜR LAUFEN, FREILASSING, TITTMONING UND DAS GEBIET UM DEN WAGINGER SEE

Amtsblatt der Stadt und des Amtsgerichtes Laufen, der Stadt Tittmoning,



der VG Waging am See und der Gemeinden Fridolfing, Kirchanschöring, Petting

56. Jahrgang/Nummer 253

Allerheiligen 2004

info@suedostbayerische-rundschau.de

B 4457 A

Einzelpreis: 0,95 Euro

Rund zwei Millionen Mobbing-Opfer in der Bundesrepublik Deutschland

„Das Thema ist bedrückend aktuell“

Südostbayerische Rundschau sprach mit Romanautor Jürgen Steinmaßl aus Taching am See

Taching am See. Als international anerkannter Fachbuchautor hat sich Dr. Jürgen Steinmaßl aus Taching am See in der Verlagswelt einen Namen gemacht. Jetzt hat Steinmaßl das Metier gewechselt. Heuer ist sein erster Roman erschienen: „Nicht jeder Mobber siegt“. Die Südostbayerische Rundschau sprach mit ihm.

SOR: Herr Steinmaßl! Sie haben vier Fachbücher geschrieben, darunter einen echten Bestseller. Erst spät fanden Sie zur Belletristik. Hat Ihnen dabei Ihre Erfahrung als Fachbuchautor geholfen?

Steinmaßl: Nein! Fachbücher und Romane, das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Ich will zwar nicht ausschließen, eines Tages wieder ein Fachbuch zu schreiben, im Augenblick liegt mir die Belletristik einfach mehr am Herzen.

SOR: Haben Sie gleich mit einem Roman begonnen?

Steinmaßl: Nein, begonnen habe ich mit Kurzgeschichten, um mich auf diese Weise an das neue Metier heranzutasten. Mit Glück konnte ich gleich eine Geschichte im Readers' Digest veröffentlichen.

SOR: Sie waren Geschäftsführer im Tochterunternehmen einer Bank in Frankfurt am Main. Inwiefern schlagen sich Ihre beruflichen Erfahrungen in Ihrem Roman nieder?

Steinmaßl: Das Bankenmilieu habe ich nahezu im Verhältnis von eins zu eins wieder gegeben. Man soll nur über das schreiben, was man kennt!

SOR: Ihr Buch dreht sich um Mobbing. Haben Sie da eigene Erfahrungen niedergeschrieben?

Steinmaßl: Nein. Im Bankenumfeld habe ich keine persönlichen Erfahrungen mit Mobbing gemacht. Allerdings weiß ich über Dritte, dass auch in diesem Bereich gemobbt wird. Das Thema ist bedrückend aktuell. Insgesamt zwei Millionen Menschen in Deutschland werden teilweise massiv gemobbt. Nach Erscheinen meines Romans haben mich mehrere Menschen kontaktiert und mir gesagt, dass ich mit den beschriebenen Szenen, die das Mobbingopfer Andrea in meinem Buch erleben muss, keineswegs übertreibe, sondern dass sie persönlich noch schlimmere Dinge erlebt hätten.

Nicht wenige Mobbingopfer werden bis in den Selbstmord getrieben.

SOR: Viele Menschen schreiben Romane, nur wenigen gelingt es, auch einen Verlag für ihr Manuskript zu finden. Warum hat das bei Ihnen auf Anhieb geklappt?

Steinmaßl: Ganz so einfach war es auch nicht. Aber ich war fest entschlossen, wusste, was ich wollte, das ist das Entscheidende.

SOR: Wie sind Sie bei der Verlagssuche vorgegangen?

Steinmaßl: Systematisch. Ich habe, in alphabetischer Reihenfolge, 80 Verlage angeschrieben. Gleich zwei haben dann Interesse an meinem Manuskript bekundet. Hätte sich kein Verlag gefunden, hätte ich nochmal 80 Adressen angeschrieben. Es gibt sicher Manuskripte, die besser sind als meines; trotzdem vertrauen sie in den Schubladen, weil die Autoren zu schnell aufgeben. Wer genau wissen will, wie ich bei der Verlagssuche vorgegangen bin, der kann gerne mit mir Kontakt aufnehmen. Es würde mich freuen, mit den entsprechenden Tipps behilflich zu sein.

SOR: Sie beschreiben in Ihrem Krimi detailliert, wie ein Hacker die Computeranlage einer Frankfurter Bank knackt. Wäre ein solcher Angriff auch im wirklichen Leben möglich?

Steinmaßl: Jederzeit! Ich weiß solche Dinge zum einen aus meiner beruflichen Praxis. So gebe ich Seminare in IT-Sicherheit. Zum anderen habe ich mit anderen Fachleuten über dieses Szenario gesprochen. Auch die Szene, wie der Hacker im Roman schließlich geschnappt wird, ist realistisch: Ich ließ mir von Sicherheitsleuten erläutern, wie sie in einem solchen Fall vorgehen würden.

SOR: Wie gut sind Computer vor ungebeten Gästen geschützt?



Kann nicht nur packend schreiben, sondern weiß als versierter Manager auch, wie man eine Geschichte an den Mann bringt: Dr. Jürgen Steinmaßl aus Taching am See.

Steinmaßl: Computernutzer sollten sich nicht in Sicherheit wiegen. Passwörter und Kennungen kann man ausspionieren, an eine PIN kann man jederzeit mit entsprechenden Tricks herankommen. So ist es möglich, auf fremden Bildschirmen fiktive Internetseiten vorzuspielen, auf denen etwa eine Überweisung durchgeführt wird. Sobald der Computernutzer dann seine PIN eingibt, hat man als Hacker Zugang auf sein Konto und kann das Geld etwa auf estnische oder litauische Konten transferieren, von wo es dann sofort abgehoben wird. Ich habe das alles gründlich recherchiert.

SOR: Sie sagen, Passwörter ließen sich ausspionieren. Wie schwierig ist so etwas?

Steinmaßl: Je nach dem! Ist das Passwort ein ganz normales Wort, funktioniert das im Bruchteil einer Sekunde, indem man im fremden Computer einfach ein Wörterbuch durchlaufen lässt. Einige Sekunden lang dauert es bei Kombinationen aus einem Wort und Zahlen. Am

schwierigsten ist es bei willkürlichen Aneinanderreihungen von Buchstaben und Zahlen. Dazu braucht man einen Rechner, der alle denkbaren Möglichkeiten durchlaufen lässt. So etwas kann zwei bis drei Wochen dauern.

SOR: In Ihrem Krimi reißt sich der Täter mal so eben einen Millionenbetrag unter den Nagel. Eine schöne Fiktion?

Steinmaßl: Genau so würde das funktionieren, genauso hätte man dies unter Umständen auch in dem von mir geleiteten Tochterunternehmen einer Bank machen können. Allerdings setzt das im Roman beschriebene Vorgehen auch voraus, dass der Täter einen Helfer mit entsprechenden Zugängen in der Bank hat.

SOR: Herr Steinmaßl! Ihr erster Roman ist erschienen, wie geht's nun weiter, haben Sie bereits die nächste Geschichte im Visier?

Steinmaßl: Ja. In meiner Freizeit arbeite ich bereits am nächsten Buch.

SOR: Wollen Sie unseren Lesern etwas über den Inhalt verraten?

Steinmaßl: Es wird ein Mix aus Krimi, Esoterik und Apokalypse...lassen Sie sich überraschen!

SOR: Herr Steinmaßl, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview mit Dr. Jürgen Steinmaßl führte unser Redakteur Rainer Georg Zehentner.

„Herzessache“

Jürgen Steinmaßl liegt der Kontakt zur Leserschaft sehr am Herzen. Er ist unter der Telefonnummer 08681/847 oder unter der Email-Adresse autor@steinmaszl.de zu erreichen. „Nicht jeder Mobber siegt“ ist im Dr. Bachmaier-Verlag München erschienen, ISBN 3-931680-43-6. 269 Seiten kosten 14,80 Euro.

Packender Wirtschaftsroman:

Bauchlandung für Mobber

Spannende Einblicke in die Welt der Banken und des Internets

Taching am See. Vier Fachbücher, darunter einen echten Bestseller, hat Dr. Jürgen Steinmaßl aus Taching bereits veröffentlicht. Jetzt wendet er sich einem neuen Metier zu: Der Belletristik. Vor kurzem ist im Münchener Verlag Dr. Bachmaier Steinmaßls erster Roman erschienen: „Nicht jeder Mobber siegt!“

In einem von der ersten Seite an fesselnden Stil „Showdown“: Manfred, der schildert Steinmaßl den Alltag im Büro einer Frankfurter Bank, der geprägt ist von Geldgier, Intrigen und Mobbing. Geschäftsführer Dr. Horst Döbel demütigt und erniedrigt seine Mitarbeiterin Andrea in jeder nur denkbaren Weise, wobei sich das Quantum der systematischen verabreichten Grausamkeiten stetig steigert. Andreas Kollegen unterstützen den Chef dabei geradezu begeistert, bis die ursprünglich selbstbewusste junge Frau von Selbstzweifeln zernagt ist und immer öfter an Selbstmord denkt.

Andreas trostloses Leben ändert sich schlagartig, als sie in einem Internet-Chatroom unverhofft Manfred kennen lernt und sich ihm anvertraut. Die beiden treffen sich und verlieben sich ineinander. Manfred, arbeitslos und selbst in einer Sinnkrise, hat nun eine Aufgabe gefunden: Er will Andrea helfen, sich gegen ihren Chef und die Häme der Mitarbeiter zur Wehr zu setzen.

Als Computerspezialist verschafft sich Manfred über das Internet Zugang zum Computersystem von Andreas Bank. Tatsächlich gelingt es ihm mit einigen Tricks, Dr. Döbel derart zu beschäftigen, dass dieser vorerst keine Zeit mehr hat, sich neue Schickanen für Andrea auszudenken. Als Döbel aber eines Tages versucht, Andrea zu verge-

waltigen, kommt es zum „Showdown“: Manfred, der über sich selbst hinauswächst, entwirft einen Plan, wie er mit Hilfe von Andreas Insiderwissen die Bank um zwei Millionen Euro erleichtern könnte...

Zum Schluss sind die Verhältnisse auf den Kopf gestellt: Während Andrea und Manfred einer rosigen Zukunft entgegen sehen, wird Dr. Döbel, dessen einziger Lebensinhalt seine Karriere war, selbst zum Mobbingopfer seiner Vorgesetzten: Wegen eines Fehlbetrages von 2,38 Euro in der Portokasse findet er sich von einem Augenblick zum nächsten auf der Straße wieder.

Jürgen Steinmaßl beschreibt in seinem ersten Roman ein Metier, in dem er sich auskennt: Die Frankfurter Bankenwelt. Dr. Steinmaßl, der ursprünglich das Metzgerhandwerk erlernte, machte über den zweiten Bildungsweg Karriere, arbeitete unter anderem als Managementberater für die EU und verschiedene Staatsregierungen und war mehrere Jahre Geschäftsführer einer Banken-Tochter in Frankfurt am Main.

Lesenswert ist „Nicht jeder Mobber siegt“ nicht nur wegen der packend entwickelten Handlung, sondern auch wegen atemberaubender Einblicke in die Welt der Banken und in die phantastischen Möglichkeiten des Internets.